
Ernst Scheidegger

Zürich — 82 Fotografien zeigt die Kabinetttausstellung im Kunsthaus zum 100. Geburtstag von Ernst Scheidegger (1923–2016), bis auf drei alle schwarz- Weiss. Atmosphärische Akzente dazu setzen zehn Werke von Kunstschaffenden, die uns auch in Scheideggers Bildern begegnen. Immer noch ist Neues bei ihm zu entdecken, darunter manches, was seinen Werkweg erhellt. Natürlich sind da die vertrauten, unser Giacometti-Bild prägenden Aufnahmen aus dem legendären Pariser Atelier, dazu viele weitere Blicke auf kreative Menschen – Arp, Bill, Varlin, Loewensberg, Miró, Richier – charakteristisch erfasst. Denn Scheidegger ist ein Fotograf, der mit seiner Anwesenheit nie stört; vielen der Fotografierten ein aufmerksamer Freund, begabt zu respektvoller Nähe. Das umfangreichste der drei Kapitel aber mit zum Teil erstmals gezeigten Aufnahmen präsentiert die unbekanntesten Anfänge, als Scheidegger wie sein Freund und Vorbild Werner Bischof im Nachkriegseuropa unterwegs ist: kontrastreiche, nicht selten dunkle Bilder vom Alltag mit Blick auf soziale Verhältnisse, aus denen humanistisches Engagement spricht. Wir sehen Menschen auf der Strasse, oft auch Kinder, Jahrmarkt und Zirkus, so spontan wie komponiert wirkend. Schön, dass man dem Frühwerk Scheideggers, das dieser unter dem Eindruck von Bischofs und Capas frühem Tod ad acta gelegt hatte, nun begegnen kann. AM



Ernst Scheidegger · Kinder in Süditalien, um 1948, Lambda-Print. Foto: Stiftung Ernst Scheidegger-Archiv

→ Kunsthaus Zürich, bis 21.1. ↗ kunsthaus.ch

Claudia Caviezel

Zürich — Schon in der grossen Halle im Toni-Areal setzt die Textildesignerin Claudia Caviezel (*1977, Zug) mit einer grossformatigen Installation ein erstes Ausrufezeichen, das auf ihre leuchtend bunte Welt im Museum für Gestaltung hinweist. «Caleidoscope» heisst die Schau, und man taucht tatsächlich in ein solches ein. Dicht behangen sind die Wände mit Stoffbahnen. Ein hellgrün schimmernder fernöstlicher Dschungel voller detailreicher Flora und Fauna kontrastiert darin mit Farbverläufen auf Bettwäsche und neonfarbenen Fadenspulen im Materialgestell. Der lange Tisch in der Mitte des Raums ist mit Leinwand bezogen, darauf in blauen Rahmen Entwürfe und Skizzen zu ihrem vielseitigen Schaffen, das auch Keramik oder Interior-Objekte umfasst. So kann der Weg eines Werks vom ersten Farbtupfer bis zum fertigen Design nachvollzogen werden. Archivkisten stehen in einer Nische, sind aber wohlweislich – oder leider? – abgedeckt, weil man sonst endlos darin herumwühlen würde. Es geht nichts über einen reichen Fundus: Caviezel begann schon in der Schulzeit, Ausschnitte aus Magazinen und Stoffmuster zu sammeln. Die mehrfach ausgezeichnete Künstlerin hat den Mut zu grossen Gesten und kräftigen Farben, was den Besuch zu einem visuellen Vollbad werden lässt. Schwer ist danach der Schritt hinaus in den eintönigen Alltag. TS



«Claudia Caviezel – Caleidoscope», Ausstellungsansicht Museum für Gestaltung, Zürich. Foto: Susanne Völlm

→ Museum für Gestaltung, Toni-Areal, bis 7.1.
↗ museum-gestaltung.ch